

## Panelpflege - eine Forschungsnotiz

Krebs, Dagmar

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krebs, D. (1986). Panelpflege - eine Forschungsnotiz. *ZUMA Nachrichten*, 10(19), 76-80. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-222420>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## Panelpflege — Eine Forschungsnotiz

Die Bedeutung der Panelpflege ist spätestens seit den Arbeiten von McAllister et al. (1973) und Crider et al. (1973) bekannt. Die Notwendigkeit der Kontaktaufnahme mit den Befragten zwischen den Befragungswellen wird generell nicht bestritten. Unbekannt ist bisher jedoch, in welcher Weise sich die "Pflege" der Befragten auf deren Teilnahmebereitschaft einerseits und ihr Antwortverhalten andererseits auswirkt.

Die Studie, auf deren Grundlage einige Resultate zu dem o.a. Problem berichtet werden sollen, wurde in den Jahren 1982 und 1983 von einer Forschungsgruppe an der Fernuniversität Hagen durchgeführt und von ZUMA betreut (vgl. ZUMA-Nachrichten 13:58-72). In der ersten Befragungswelle wurden 2424 Personen befragt. Aus diesem Personenkreis wurde für die zweite Erhebungswelle die Subgruppe von Personen rekrutiert, die eine positive Stellungnahme und Bereitschaft zur Teilnahme an einem (potentiellen) Studium neben dem Beruf bekundet hatte. Diese Subgruppe umfaßte 31.7% der Personen, die in der ersten Welle befragt worden waren.

Um feststellen zu können, welchen Effekt eine Panelpflegeaktion auf die Bereitschaft, sich erneut befragen zu lassen, hat, wurde die Hälfte der für die zweite Befragung in Frage kommenden Personen vorher schriftlich über das Bestehen der zweiten Befragung informiert, während die andere Hälfte kein derartiges Schreiben erhielt. Diese Aufteilung in zwei Gruppen wurde entsprechend der Zugehörigkeit zu einem der in der ersten Repräsentativbefragung benutzten ADM-Ziehungsnetze vorgenommen, da die in Frage kommenden Personen sich annähernd gleich auf diese beiden Netze verteilten (Netz I: N=370; Netz II: N=385). Die Personen des Netzes I wurden angeschrieben.

Ein zentrales Ergebnis dieser Maßnahme war (wie schon in den ZUMA-Nachrichten 13 vom November 1983 berichtet), daß die Ausschöpfung bei der "gepflegten" Stichprobe mit 71.5% um 12.5% höher lag als bei der "nicht gepflegten" Stichprobe (diese Angaben beziehen sich auf das um neutrale Ausfälle bereinigte Stichprobenbrutto). Über dieses Resultat hinaus wäre nun weiter zu fragen, ob sich die Panelpflege auch auf das inhaltliche Antwortverhalten

# ZUMA

---

der Befragten und auf die demographische Zusammensetzung der beiden Stichproben auswirkt. Unterscheiden sich die beiden Gruppen hinsichtlich ihrer demographischen Merkmale, so kann das als ein Ergebnis der bewußten Selbstselektion in Reaktion auf die Vorinformation angesehen werden.

Ebenso kann vermutet werden, daß das inhaltliche Antwortverhalten sich bei der gepflegten Gruppe von dem der nicht gepflegten Gruppe insofern unterscheidet, als die vorher informierten Personen Gelegenheit hatten, sich in der Zeit zwischen dem Erhalt des Erinnerungsschreibens und dem Befragungstermin mit dem Thema auseinanderzusetzen, was dazu führen könnte, daß sie dezidierte Ansichten zu bestimmten Themenbereichen und dementsprechend geringere Missing Data-Anteile aufweisen.

Im Hinblick auf die demographische Zusammensetzung ergab sich das folgende Resultat: Die Anteile männlicher und weiblicher Befragter und die Anteile der Altersgruppen zeigen keinerlei Unterschiede im Zusammenhang mit der Panelpflege. Bei Personen mit unterschiedlicher Schulbildung lassen sich dagegen Tendenzen beobachten, die als Effekt der Vorausinformation bzw. der Ankündigung einer nochmaligen Befragung angesehen werden können:

Tabelle 1: Vergleich der Brutto- und Nettoanteile der Ausbildungsgruppen in der gepflegten und der nicht gepflegten Stichprobe

<u>Schulabschluß</u>	gepflegte Stichprobe		nicht gepflegte Stichprobe	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Volks-/Hauptschule	54.3	53.4	58.3	64.2
Mittel-/Realschule	26.7	30.5	22.8	16.7
Fachhoch-/ Fachoberschulreife	8.0	6.4	6.7	5.1
Abitur	10.4	9.2	11.4	13.0
kein Abschluß	0.5	0.4	0.8	0.9
	N=370	N=251	N=385	N=215

Personen mit niedrigem und hohem Schulabschluß scheinen bei Vorinformationen dazu zu tendieren, nicht an der Befragung teilzunehmen. Dies wird bei der

# ZUMA

---

Gegenüberstellung der Netto- und Bruttoanteile in den beiden Stichproben-  
gruppen sichtbar. Hier scheinen sich Tendenzen anzudeuten, die einer weite-  
ren Analyse bedürfen, die jedoch mit den vorliegenden Daten nicht geleistet  
werden kann.

Der Einfluß auf das (inhaltliche) Antwortverhalten der Befragten wurde an  
Fragen zum "Studium neben dem Beruf" untersucht. Es ist zunächst festzustel-  
len, daß beide Gruppen die Möglichkeit eines Studiums neben dem Beruf für  
sich selbst mit 88.8% bzw. 88.9% positiv bewerten und daß beide Gruppen mit  
53.5% bzw. 56.7% die Wahrscheinlichkeit, ein solches Studium aufzunehmen,  
mit 50% und höher angeben. Der Effekt der Panelpflege kann demnach nur bei  
den Fragen sichtbar werden, die eine konkrete Beschäftigung mit den Möglich-  
keiten und Konsequenzen eines Studiums neben dem Beruf voraussetzen. Diese  
konkrete Auseinandersetzung wird möglicherweise durch das Erinnerungsschrei-  
ben der Panelpflege indiziert und manifestiert sich dann in geringeren  
Missing Data-Anteilen.

Auch bei anderen relativ globalen Aussagen über das Studium neben dem Beruf  
bzw. die damit verbundenen Absichten sind zwischen den beiden Gruppen nur  
geringfügige Unterschiede zu beobachten. So bei der Frage nach der Bereit-  
schaft, Erholungsurlaub für das Studium zu benutzen: 45.9% bzw. 46.9% beja-  
hen diese Frage, 35.8% verneinen sie in beiden Gruppen und 18.3% bzw. 17.2%  
antworten auf diese Frage mit "weiß nicht" (die zuerst aufgeführten Angaben  
beziehen sich hier und im folgenden jeweils auf die Gruppe, die das Panel-  
pflege-Treatment erhalten hat).

Unterschiede ergeben sich dagegen bei Fragen, die sich auf das Studium  
unmittelbar richten. Die Frage, ob ein anerkannter Abschluß bei einem Studi-  
um neben dem Beruf angestrebt wird, beantworten 49.4% vs. 41.9% mit Ja,  
38.6% vs. 43.7% verneinen diese Frage und 12.0% bzw. 14.4% sind sich nicht  
sicher, ob sie im Falle eines Studiums neben dem Beruf einen anerkannten  
Abschluß anstreben wollen.

Die Vermutung, daß die Differenz von 7.5% bei der Bejahung eines Abschlusses  
ein Resultat der durch die Panelpflege ausgelösten Auseinandersetzung mit  
der Thematik darstellt, wird untermauert durch die Angaben über die ange-  
strebte Studienrichtung. Die gepflegte Gruppe macht mehr konkrete inhalt-  
liche Angaben als die nicht gepflegte Gruppe. Uns interessieren hier jedoch

# ZUMA

---

nicht die angegebenen Studienrichtungen, sondern die Personenanteile in beiden Gruppen, die zu diesem Punkt keine Aussagen machen, d.h. die konkret mit "weiß nicht" antworten. In der gepflegten Gruppe gilt das für 18% der Personen gegenüber 27% in der nicht gepflegten Gruppe. D.h. daß durch die schriftliche Erinnerung bzw. Ankündigung einer weiteren Befragung zum Thema Studium neben dem Beruf bei den so angeschriebenen Personen möglicherweise eine Beschäftigung mit dem Thema und auch eine Abklärung der eigenen Position angeregt wurde.

Ähnlich sehen die Angaben zum konkreten Zeitaufwand für ein Studium neben dem Beruf aus. Wiederum interessieren nicht die Zeitangaben an sich, sondern die Fälle, die sich darüber noch keine Gedanken gemacht haben. Dies trifft bei der gepflegten Gruppe für 38%, bei der nicht gepflegten Gruppe dagegen für 47% der Befragten zu. Dies bedeutet, daß ein größerer Anteil der gepflegten Gruppe dezidierte Ansichten hat, im Gegensatz zu den Personen der nicht gepflegten Gruppe, die zu einem höheren Anteil subjektive Unsicherheit bzw. Unentschiedenheit zum Ausdruck bringen.

Ein weiterer interessanter Aspekt der Panelpflege ist die allgemeine Kooperationsbereitschaft der Befragten während des Interviews. Diese Kooperationsbereitschaft kann man einerseits über das Urteil des Interviewers, andererseits über die Missing Data-Anteile bei unbeliebten und kritischen Fragen, z.B. bei der Einkommensfrage, erfassen. Während bei der Einkommensfrage mit 23% bzw. 24% Verweigerungen kein Unterschied zwischen den Gruppen feststellbar ist, sind die Interviewerurteile dagegen umso aufschlußreicher: Die Bereitschaft und Kooperationswilligkeit der Befragten wurde bei 88% der gepflegten Gruppe und bei 80% der nicht gepflegten Gruppe als "gut" beurteilt. Dies kann als Effekt der vorherigen Information und der bewußten Entscheidung zur Teilnahme angesehen werden kann.

Die hier vorgelegten Ergebnisse verstehen sich als Anregung für weitere Beobachtungen der Effekte der Panelpflege. Hier konnten anhand des vorliegenden Datenmaterials lediglich Tendenzen angedeutet werden. Es erscheint jedoch wünschenswert, diese Tendenzen systematisch schon deshalb näher zu untersuchen, weil Panelpflege offenbar nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine inhaltliche Komponente besitzt. Daß die Panelpflege eine positive Auswirkung auf die Ausschöpfungsrate hat, ist sicher unumstritten. Wichtig

# ZUMA

---

Ist zweifellos die Frage, welches Ausmaß diese "positive Auswirkung" annehmen kann. Noch mehr Interesse sollte dagegen auf die inhaltliche, den Forschungsgegenstand bzw. die Forschungsfrage betreffenden Effekte der Panelpflege gelegt werden. Dazu sollte der Beitrag erste Aufschlüsse geben. Mit dieser Notiz sollte ein Anstoß hierzu gegeben werden.

Der Beitrag wurde von Dagmar Krebs verfaßt. Die Daten des Projektes "Studium neben dem Beruf" wurden mit Genehmigung von Dr. Raimund Pfundtner verwendet, der in der Zentralen Projektgruppe an der Fernuniversität Hagen maßgeblich mitgearbeitet hat.

## Literatur

- Crider, D.M./F.K. Willis/R.C. Bealer, 1973: Panel studies: Some actual problems. Sociological Methods and Research 2:3-19.
- McAllister, R.J./S.J. Goe/E.W. Butler, 1973: Tracking respondents in longitudinal surveys: Some preliminary considerations. Public Opinion Quarterly 37:413-316.